Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 80. Montag, den 5. Juli 1847.

Bekanntmachung.

Die Stelle dreier besoldeter Mitglieder des hiesigen Magistrats-Kollegiums, nämlich des Bürgermeisters, des Syndikus und eines Stadtraths, werden im April k. J. erledigt und haben wir daher einen Wahltermin auf den 23sten September d. J. angesetzt.

Stettin, den 1sten Juli 1847.

Stadtverordnete zu Stettin.

Berlin, vom 3. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Landgerichts-Assessor **Karl Theodor Schmitz** zu Kleve zum Landgerichts-Rath beim Landgerichte zu Köln zu ernennen; und dem hiesigen praktischen Arzte, Dr. **Bürger**, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Landtags-Angelegenheiten.

Verhandelt Berlin, den 25. Juni.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 3. Februar d. J. und der Allerhöchsten Königl. Botschaft vom 24. d. M. waren die Provinzial-Landtags-Abgeordneten von Pommern und Rügen unter Vorsitz des Marschalls Grafen von Bismark-Bohlen zur Wahl der Mitglieder für den ständischen Ausschuß heute zusammengetreten. Anwesend waren 39 Mitglieder von allen Ständen.

Nachdem der Marschall einige allgemeine Bemerkungen in Beziehung auf das Formelle der Wahl gemacht und die Versammlung angenommen hatte, daß die auf dem Vereinigten Landtage anwesenden Stellvertreter zum Ausschusse wählbar seien, erklärte der Abgeordnete von Hagenow: er sei bereit, die Wahl des Ausschusses unter der Voraussetzung überzunehmen, daß dem Ausschusse keine andern Vorlagen, als die Berathung und Begutachtung des Strafgesetzbuches, wie die Königl. Botschaft vom 24. d. M. sagt, gemacht und demselben keine anderen wesentlichen Rechte des Vereinigten Landtages übertragen werden.

Der Marschall erklärte, daß er eine bedingte Stimme nicht annehmen könne, worauf der Abgeordnete von Hagenow äußerte, daß er zu seinem Bedauern unter diesen Umständen auf die Theilnahme an der Wahl verzichten müsse.

Hierauf wurde zur Wahl geschritten und zwar:

A. Im Stande der Ritterschaft, in welchem 19 Mitglieder anwesend waren.

Es wurden gewählt:

I. Für **Hinterpommern** zum ersten Abgeordneten Abgeordneter Geh. Rath v. Schöning mit 12 Stimmen; während von der Marwitz 2 Stimmen, von Gottberg 1, von Weyher 1, von Gerlach 1, von Flemming 1, von Arnim 1 Stimme erhielten. Zum zweiten Abgeorneten der Abgeordnete von der Marwitz mit 15 Stimmen. Außerdem erhielten von Arnim 1, von Kleist 1, von Gottberg 1, von Bismark 1 Stimme. Zum dritten Abgeordneten erhielten Abgeordneter von Weyher 8, und Abgeordneter Bauck 8 Stimmen.

Bei dieser Abstimmung waren nur 16 Stimmende zugegen. Das älteste Mitglied gab für den Abgeordneten **von Weyher** den Ausschlag, wodurch dieser zum Abgeordneten gewählt ist.

Zum vierten Abgeordneten der Abgeordnete Bauck mit 12 Stimmen, während von Arnim

2, von Hagen 2 Stimmen von Kleist 1, von Puttkammer 1 Stimme erhielten.

Bei dieser Abstimmung waren 18 Mitglieder zugegen.

II Für Vorpommern der Abgeordnete Graf von Schwerin mit 11 Stimmen. Außerdem erhielten von Heyden 4, von Flemming 2 Stimmen, von Hagen 1 Stimme. Ein Mitglied hatte die Versammlung verlassen.

Hiernächst wurde die Wahl der Stellvertreter vorgenommen. Es wurden gewählt

I. für Hinterpommern:

1) Zum Stellvertreter des ersten Abgeordneten von Schöning der Abgeordnete von Flemming mit 11 Stimmen, während von Hagen 2 Stimmen, von Arnim 1, von Puttkammer 1, von Gottberg 1 Stimme erhielten.

2) Zum Stellvertreter des zweiten Abgeordneten von der Marwitz der Abgeordn. von Hagen mit 12 Stimmen, während von Gottberg 1, von Bismark 1, von Arnim 1, von der Osten 1 Stimme erhielten.

3) Zum Stellvertreter des dritten Abgeordneten von Weyher der Abgeordnete von Kleist mit 9 Stimmen. Außerdem erhielten von Gottberg 2, von Bismark 2 Stimmen, v. Arnim 1, v. Puttkammer 1, von Gerlach 1 Stimme.

4) Zum Stellvertreter des vierten Abgeordneten Banck der Abgeordnete von Arnim mit 10 Stimmen, während von Bismark 4 Stimmen, von Gottberg 1, von Puttkammer 1 Stimme erhielten.

II. Für Vorpommern:

Zum Stellvertreter für den Grafen von Schwerin, der Abgeordn. von Heyden mit 13 Stimmen, während Landrath von Puttkammer 3 Stimmen erhielt.

Zum Stellvertreter des Landtags-Marschalls, als Abgeordneter für Neu-Vorpommern, erhielten Abgeordneter von Gadow 8, von Dycke 8 Stimmen von Hagenow 1 Stimme.

Da die absolute Majorität nicht vorhanden war, so wurden von Gadow und von Dycke zur engern Wahl gebracht, in welcher von Dycke 8, von Gadow 7 Stimmen erhielt, wonach von Dycke zum Stellvertreter gewählt ist.

Sämmtliche Gewählte der Ritterschaft haben die Wahlen angenommen.

B. Im Stande der Städte, in welchem 14 Mitglieder zugegen waren, wurden zu Abgeordneten gewählt:

I. Für Hinterpommern.

Zum ersten Abgeordneten der Abg. Kuschke I. mit 11 Stimmen, während Staegemann 1, Syndikus Kuschke 1, Kuß 1 Stimme erhielten Zum zweiten Abgeordneten erhielten Denzin 7, Staegemann 5 Stimmen, Kuß 1, Grunau 1 Stimme.

Da keine absolute Majorität vorhanden war, so wurden Denzin und Staegemann zur engeren Wahl gebracht, in welcher Denzin 6, Staegemann 6 Stimmen erhielten. Beide stimmten nicht mit. Das älteste Mitglied, Bürgermeister Dr. Ziemssen, gab für Staegemann den Ausschluß, wodurch derselbe zum zweiten Abgeordneten erwählt war.

Hiernächst wurden die beiden Stellvertreter der Hinterpommerschen Abgeordneten gewählt. Zum ersten Stellvertreter erhielten Kuschke II. 4 Stimmen, Grunau 1 Stimme, Denzin 6, Kuß 2 Stimmen, Wilm 1 Stimme. Bei der mangelnden absoluten Stimmenmehrheit für Einen wurden Kuschke II. und Denzin zur engeren Wahl vorgeschlagen, in welcher der Abgeordnete Kuschke mit 7 Stimmen zum ersten Stellvertreter erwählt ward, während Denzin 5 Stimmen erhielt. Zum zweiten Stellvertreter wurde der Abgeordnete Denzin mit 10 Stimmen gewählt. Außerdem erhielten Kuß 2 Stimmen, Krüger 1, Grunau 1 Stimme.

II. Für Altvorpommern.

Zum Abgeordneten der Abgeordnete Ritter mit 9 Stimmen, während Petschow 5 Stimmen erhielt. Zu dessen Stellvertreter der Abgeordnete Petschow mit 10 Stimmen, während Arndt 2, Jahnke 2 Stimmen erhielten.

III. Für Neuvorpommern.

Zum Abgeordneten der Abgeordnete Fabricius mit 10 Stimmen, während Dom 1 Stimme, Dr. Ziemssen 2 Stimmen, von Schöning 1 Stimme erhielten. Zu dessen Stellvertreter erhielten Ockel 6, Dr. Ziemssen 4, Dom 4 Stimmen.

Behufs der engeren Wahl wurde zwischen Ziemessen und Dom durch Abstimmung entschieden, welcher mit Ockel zur engeren Wahl zu stellen sei. Es wurde für Ziemssen mit 7 Stimmen entschieden, während Dom nur 6 Stimmen erhielt. Dr. Ziemssen stimmte nicht mit, und Dom war abwesend. Von den auf die engere Wahl gebrachten Ziemssen und Ockel erhielten: Ziemssen 8 Stimmen, Ockel 5 Stimmen, wodurch der Erstere zum Stellvertreter ernannt war. Dr. Ziemssen stimmte nicht mit, und Ockel war abwesend. Sämmtliche Gewählte nahmen die Wahl an.

C. Im Stande der Landgemeinden.

Es waren 5 Wähler zugegen. Gewählt wurden

I. Für Hinterpommern

zum Abgeordneten der Abgeordnete Müller mit 3 Stimmen, während Kundler 1 Stimme, Behling 1 Stimme erhielten. Zum Stellvertreter desselben wurde erwählt: der Abgeordnete Kundler mit 3 Stimmen. Außerdem erhielten: Behling 1 St., von Schmidt 1 Stimme.

II. Für Vorpommern

zum Abgeordneten der Abgeordnete Vahl mit 4 Stimmen, während Scheven 1 Stimme erhielt. Zu dessen Stellvertreter: der Abgeordnete Michaelis mit 3 Stimmen, der Abgeordnete Lemcke erhielt

2 Stimmen. Die Wahlen wurden angenommen. Hiermit wurde der Wahlakt geschlossen, und demnächst diese Verhandlung nach erfolgter Vorlesung und Genehmigung vollzogen.

(gez.) Graf von Bismark-Bohlen. von Schöning. von Dycke. von Flemming. von der Osten. von Gadow. Heyden. Wahl. von Wussow. Graf Schwerin. Hiller. F. von Puttkammer. Dr. Ziemssen. B. Michaelis. Grunau. C. Arndt. Lemcke. von Schmidt. von Bismark. Ritter. A. von Hagen. Bauck. W. Jahnke. von Thaddesn. Staegemann. Kuschke II. Wilm. Krüger. C. G. Fabricius. Müller. von Puttkammer. von Hagenow. Kuschke I. von der Marwitz. von Gerlach.

Berlin, den 25. Juni 1847.

Zur Wahl eines Deputirten für die Staatsschulden-Deputation hatten sich die Provinzial-Landtags-Abgeordneten von Pommern und Rügen heute versammelt. Anwesend waren 39 Mitglieder. Vor der Wahl erklärte der Abgeordnete von Hagenow: er sei außer Stande, seine Stimme abzugeben, als unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die Deputation nicht berechtigt sei, zu Anleihen in Friedens- und Kriegszeiten den Vereinigten Landtag zu ersetzen, was die Botschaft vom 24. d. M. nicht klar auszusprechen schien. Der Marschall bemerkte, daß er eine bedingte Stimme bei der Wahl nicht annehmen könne, weshalb der Abgeordnete von Hagenow ohne weitere sonstige Einwendungen von der Abgabe seiner Stimme abstand. Es wurde nun zur Wahl geschritten, bei welcher 38 Mitglieder mitstimmten. Es erhitlten: der Abgeordnete von Heyden 2, der Marschall Graf von Bismark 17, der Abgeordnete Graf von Schwerin 19 Stimmen. Da der Graf von Schwerin nicht die absolute Stimmenmehrheit hatte, und das älteste Mitglied der Versammlung, Abgeordneter von Steinäcker, ihm seine Stimme nicht gegeben hatte, so mußte zur weiteren Abstimmung zwischen dem Grafen von Bismark-Bohlen und dem Grafen von Schwerin geschritten werden, wobei Beide nicht mitstimmten. Das Ergebniß war, daß der Graf von Bismark-Bohlen 16, der Graf von Schwerin 20 Stimmen erhielten, wonach der Graf von Schwerin zum Deputirten ernannt war. Der Graf von Schwerin nahm die Wahl an. Hierauf wurde zur Wahl der beiden Stellvertreter übergegangen, und zunächst die Wahl des ersten Stellvertreters bewirkt. Es erhielten: Graf von Bismark-Bohlen 21 Stimmen, Abg. Michaelis 1 Stimme, Abg. Kuschke I. 7, Abg. von Heyden 4 Stimmen, Abg. Landrath v. Puttkammer 1, Abgeordneter Staegemann 1, Abgeordn. v. Hagen 1, Abgeordneter v. Puttkammer-Reinfeld 1, Abgeordneter v. Weyher 1 Stimme. Der Graf von Bismark-Bohlen nahm die Wahl an. Zum zweiten Stellvertreter erhielten: Abg. Staegemann 7, Abgeordneter von Heyden 4, Abgeordneter Kuschke I. 15, Abgeordneter von der Marwitz 4, Abg. Michaelis 2 Stimmen, Abg. v. Puttkammer-Reinfeld 1, Abg. von Weyher 1 Stimme, Abgeordneter Landrath von Puttkammer 2 Stimmen, Abgeordneter Fabricius 1, Abgeordneter Petschow 1 Stimme. Da keiner die absolute Stimmenmehrheit hatte, so wurde die Wahl zwischen Staegemann und Kuschke I. fortgesetzt, wobei Beide nicht einstimmten. Hierbei erhielten: der Abgeordnete Staegemann 10, der Abgeordn. Kuschke I. 26 Stimmen, wodurch der Abgeordnete Kuschke I. gewählt war. Derselbe nahm die Wahl an. Hiermit war der Wahl-Akt beendigt, und wurde diese Verhandlung nach erfolgter Vorlesung und Genehmigung vollzogen.

(gez.) Graf von Bismark-Bohlen. von Schöning. Hiller. v. Gadow. v. Dycke. von Wussow. von Puttkammer. von Flemming. von der Marwitz. Heyden. v. Schmidt. von der Osten. v. Bismark. B. Michaelis. Lemke. Vahl. v. Thadden. von Puttkammer. Bauck. A. von Hagen. Kuschke II. C. Arndt. Wilm. Grunau. Petschow. W. Jahnke. Staegemann. C. G. Fabricius. Graf von Schwerin. Kuschke I. Lemcke. Dr. Ziemssen. Ritter. Petschow. von Hagenow. Krüger. Müller. von Gerlach.

Wien, vom 21. Juni.

(Schw. M.) Gegenwärtig ist hier eine sehr strenge Revision der Bevölkerung von Wien von Seite des Magistrats im Zug. Dadurch soll auch dem unsittlichen ehelosen Zusammenleben beider Geschlechter und der Anhäufung einer verarmten Einwohnerschaft für die Zukunft gesteuert werden. Auf der andern Seite will man durch Wegschaffung fremder, erwerbloser Individuen, welche entweder der schon überbürdeten Stadt Wien zur Last fallen, oder sich auf gesetzwidrige Weise zu nähren suchen, die Residenz von jenem traurigen Ballast der Bevölkerung befreien, welcher jetzt die größern Städte fast zu erdrücken droht, und bei den jüngsten Nothständen mehr als sonst auch in Deutschen Residenzen Besorgnisse veranlaßt hat. Das hiesige Conscriptions-Amt hat vollauf zu thun mit der Revision von Papieren jener zu diesem Zwecke zum Magistrate berufenen Individuen.

Oldenburg, vom 27. Juni.

Das Testament des kürzlich verstorbenen Staats-Ministers v. Brandenstein in Oldenburg verfügt über ein Drittheil des hinterlassenen Vermögens zu wohlthätigen Zwecken. Zum Zweck der Verbesserung der Landschulen sind 10,000 Thlr., außerdem für einen Schullehrer-Pensionsfonds 1000 Thlr. Gold bestimmt. Dem Gymnasium in

Oldenburg sind 1000 Thlr., dem Gymnasium in Vechta 1000 Thlr., der Provinzial-Schule in Jever 1000 Thlr., der Gelehrten- und Bürger-Schule in Eutin 1000 Thlr. Geld, und eben so viel der Kleinkinderbewahrschule in Oldenburg vermacht. Die Armenschule in Oldenburg erhielt ein Legat von 500 Thlr., der Seminarfonds daselbst ein anderes von 2500 Thlr. Eben so viel wurde dem Taubstummen-Institut zu Wildeshausen bestimmt. 1750 Thlr., die der Verewigte nach und nach als Capitular-Großkreuz des Haus- und Verdienstordens bezogen, hat er gesammelt, um sie einem Nicolai-Kirchenfonds in Oldenburg zu hinterlassen, da er mit Vielen der Ansicht war, daß in Oldenburg eine zweite Kirche noth thue. 5000 Thlr. wurden einer noch im Lande zu errichtenden Irrenheilanstalt vermacht, wobei der Erblasser für eine baldige Errichtung derselben ein gutes Wort eingelegt hat. Endlich wurde noch ein Rest von einigen Tausenden einem zu errichtenden Stipendienfonds zugewendet. Als eine Seltsamkeit wird erzählt, daß die Testamentsvollstreckung fast alle diese Summen in baarem Gelde und mit Angabe ihrer Bestimmung abgezählt im Nachlasse vorfanden.

Hamburg, vom 24. Juni.

Seit acht Tagen befand sich das sonst so friedliche Hamburg gleichsam im Belagerungszustande. Tag und Nacht durchzogen Patrouillen die Straßen, auf allen Plätzen hielten Garnison und Bürgergarde Bivouac, und ein strenges Aufruhr-Mandat mahnte zur Ruhe. Diese Maßregeln hatten guten Erfolg; die Ruhe blieb ungestört, obwohl besonders die beiden Altonaer Markttage, die selbst in guten Zeiten selten ohne Excesse ablaufen, Besorgnisse erregt hatten. Wirksamer als die militairische und polizeiliche Strenge bewiesen sich die Maßregeln zur Herabsetzung der Markt-Preise, wozu man freilich viel früher hätte schreiten müssen, um diese traurige Empörung zu verhüten, die, so unbedeutend sie auch an und für sich war, dennoch einige Menschenleben gekostet hat. Es ist daher eine dringende Aufgabe jeder Regierung, bei solchen allgemeinen Calamitäten in ähnlicher Weise öffentliche Fürsorge zu treffen, wie es z. B. bei ansteckenden Krankheiten zu geschehen pflegt. — Gemißbilligt muß die Maßregel werden, daß man jetzt damit umgeht, alle fremden Arbeiter aus Hamburg zu verweisen. Es ist dies an und für sich ungerecht und hart, aber es kann auch für Hamburg nur nachtheilig wirken, weil eine so große Gewerbsstadt, die ein so kleines Stadtgebiet hat, ohne beständige fremde Zuwanderung sich unmöglich erhalten kann. Ueberdies giebt durch eine solche Verfügung eine freie Stadt ihren schönsten Vorzug auf, nämlich den, für Tausende ein Eldorado zu sein. Hoffentlich wird die harte Maßregel nicht streng durchgeführt werden, und ist wohl nur angeordnet, um augenblicklich die hiesigen Proletarier zu beruhigen, die sich bei dieser Gelegenheit wieder namentlich gegen die Engländer mit Erbitterung ausgetobt haben.

Bremen, vom 28. Juni.

Ein Deutscher Handels- und Schiffahrtsbund scheint jetzt ernstlich angestrebt zu werden. Wenn gleich die hiesige Kaufmannschaft sich ziemlich indifferent dagegen verhält, so entwickeln unsere Staatsmänner in diesem Punkt eine große Thätigkeit. Bürgermeister Smidt und Senator Dukwitz, zwei hervorragende und praktische Talente, sind durchaus dafür, Letzterer hat darüber eine als Manuskript vertheilte Schrift herausgegeben, in welcher die er einzelnen Staaten vor dem Abschlusse eines einseitigen Handelsvertrags warnt.

Lübeck, vom 26. Juni.

Durch den am 23. d. zu Kopenhagen unterzeichneten Vertrag hat die Dänische Regierung nunmehr definitiv in die Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Lübeck und Büchen in möglichst gerader Linie zum Anschluß an die Berlin-Hamburger Eisenbahn gewilligt, auch, im Hinblick auf die im Bau begriffene Zweigbahn von Büchen nach Lauenburg, die Fortsetzung dieser Eisenbahn bis Lüneburg zum Anschlusse an die Hannoverschen Staatsbahnen thunlichst zu fördern versprochen, endlich auch ausgesprochen, daß die Lübeck-Büchener Eisenbahn in allen Beziehungen den durch das Herzogthum Holstein gehenden, die Elbe mit der Ostsee verbindenden jetzigen oder künftigen Eisenbahnen gleich behandelt werden solle.

Freiburg, vom 24. Juni.

(Voß. Z.) In diesen Tagen waren die Badischen Minister, Herren von Dusch und Bekk, hier anwesend und unterredten sich mit den verschiedenen Professoren, einzeln wie in corpore, zu verschiedenen Malen. Wie verlautet, soll die Klage über die Uebergriffe der Jesuitenpartei an hiesiger Hochschule die Veranlassung gewesen sein; in der That gehen die Schüler Loyolas, vor allem Anderen, mit nichts Geringerem um, als die hiesige Universität ausschließlich zu einer jesuitischen zu machen, worin weder die Badische Regierung noch sonst Jemand mit einstimmen kann, dem es um Bildung und Menschenwürde zu thun ist.

Schafhausen, vom 25. Juni.

(Voss. Z.) In unserer Schweiz gewinnt es mit jedem Tage ein bewegteres, ein kriegerisches Ansehen. Die meisten Kantone betreiben theils offen, theils im Geheimen ihre Rüstungen und Jeder sieht ein, daß es binnen Kurzem zu einem entscheidenden Schlage kommen muß. Die Tagessatzung wird gewiß die Aufhebung des Sonderbundes feststellen, diese Aufhebung um jeden Preis durchführen wollen, während auf der andern Seite die Jesuiten und die Maschinen, welche sie vor-

geschoben haben, alles anwenden, die Menge zu fanatisiren, zum Kampfe gegen den Beschluß des Gesammtbundes zu bringen. Alle Schweizer von Kopf und Herz sind übrigens der Ueberzeugung: daß der Kampf sein Gutes hat, daß die bisherigen Zustände nicht fortdauern können, wenn sie nicht das Heil aller übrigen Kantone untergraben sollen. Wenn durch den Bürgerkrieg auch immer die fremde Intervention, durch die Intervention die Fremdherrschaft herbeigeführt werden sollte, so kann die allerschlimmste nicht so geisterdrückend, nicht so unsicher und erlahmend auf Alles wirken, als dieses schon wirklich die aller Schweiz angedrohte Theokratie der Jesuiten thut. Den Großmächten Europas kann zudem nur daran liegen, daß die Jesuiten ausgewiesen werden. Frankreich hat sie selber vertrieben, Rußland führt dagegen seit Jahrhunderten einen entschiedenen Kampf.

Harlingen, vom 25. Juni.

(Köln. Z.) Vergangene Nacht haben ernste Auftritte unsere Stadt beunruhigt. Die Excesse nahmen bereits gestern Abends am Englischen Dampfschiffe „Magnet" ihren Anfang. Die Menge wiedersetzte sich der Einschiffung einer Ladung neuer Kartoffeln und mißhandelte den zur Herstellung der Ordnung herbeieilenden Cargador und den Polizei-Commissar. Darauf begab sich die Rotte an das Haus des ersteren, warf die Fenster ein und stürmte von dort auf das Haus des Bürgermeisters los, welches sie buchstäblich ausplünderte, jedoch nicht in der Absicht, zu rauben, denn es wurde alles Werthvolle zertrümmert, vernichtet oder in den Hafen geworfen. Auch beim Notar Hanepugk warf man die Fenster ein. Von dort ging es an die Bäcker und Mehlhändler, welchen man unter allerlei Drohungen Brod und Lebensmittel abforderte. Erst gegen 7 Uhr heute Morgens legte sich der Tumult. Bald darauf langte der Gouverneur von Friesland aus Leeuwaerden an, von einem Detachement von 180 Mann gefolgt. Acht Rädelsführer wurden verhaftet.

Paris, vom 25. Juni.

Der König hat vorgestern theils auf der Eisenbahn, theils mit seinen Pferden einen Ausflug nach dem Schlosse Bizy gemacht, die Bauten, die er dort ausführen läßt, besichtigt und ist vor Abends wieder nach Neuilly zurückgekehrt.

Der Herzog von Aumale ist ohne alles Gefolge und im größten Incognito nach Brüssel abgereist. — Man glaubt, daß er noch eine Unterredung mit dem Könige Leopold vor dessen Abreise nach London haben sollte, aber da er am 22sten Abends erst in Valenciennes eintraf und in der Nacht die Reise nach Brüssel fortsetzte, kam er jedenfalls zu spät, indem König Leopold sich schon am 22. Morgens von Brüssel nach Ostende begeben hatte, um sich dort nach England einzuschiffen.

Hr. Guizot wird, wie man sagt, auf einige Tage nach Val Riche gehen.

Graf Flahaut, Französischer Gesandter in Wien, hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten, um nach Paris zu kommen. Graf Marescalchi wird ihn indessen als Geschäftsführer vertreten. — Graf Jarnac ist von London hier angekommen und kehrt Ende dieses Monats mit dem Herzoge von Broglie auf seinen Posten zurück.

Ein in Havre eingetroffenes Schreiben theilt folgende nähere Aufklärungen über das Motiv und die Umstände der Affaire mit, welche Französische Kriegsschiffe mit den Cochinchinesen gehabt: „Unsere beiden Kriegsschiffe auf der Station von China verfügten sich nach Cochinchina, um den Kaiser dieses Reiches, welcher sich gegen die Christen und unsere Missionaire die brutalsten Handlungen erlaubte, zur Vernunft zu bringen. Als die „Gloire" und die „Victorieuse" zu Tourane anlangten, fanden sie da die Cochinchinesische Flotte, welche aus 7 oder 8 in Europäischer Weise bewaffneten Korvetten und mehreren bewaffneten Kanonier-Schaluppen bestand und zum Kampfe bereit war. Es scheint, daß die Mandarine die Einladung, sich an Bord der „Gloire" zu begeben, um einen Vertrag abzuschließen, annehmen sollten, und daß, während man unterhandeln und nichts weniger als auf eine Feindseligkeit vorbereitet sein würde, die Cochinchinesische Schiffe gleichzeitig einen Angriff auf die Französischen Schiffe unternehmen sollten, die man durch einen solchen Ueberfall zu überrumpeln hoffte. Man hatte sogar die Offiziere eingeladen, sich ans Land zu begeben, um sie von ihren Posten zu entfernen; auf dieser Promenade wurden sie von einem christlichen Cochinchinesen davon in Kenntniß gesetzt, daß sie angegriffen werden sollten, und daß sie sich unverweilt an Bord ihres Schiffes zurückzubegeben hätten, um den Kommandanten von dieser Verschwörung zu benachrichtigen. In der That begannen, als diese Offiziere an Bord zurück waren, die Cochinchinesen das Feuer; die Französischen Schiffe erwiederten dasselbe etwa eine Stunde lang und zerstörten die Cochinchinesische Flotte vollkommen. Sie kehrten, nachdem sie den Cochinchinesen diese Lehre gegeben, nach Macao zurück; und im Augenblicke, wo die Post abging, befand sich die „Victorieuse" zu Hong-Kong, um die Schäden, welche sie erlitten hatte, auszubessern."

Paris, vom 26. Juni.

Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer verlief ungemein stürmisch, da Girardin und die Oppositionspartei eine parlamentarische Untersuchung der gegen das Ministerium vorgebrachten Anschuldigungen verlangten. — Der Gerant der „Presse" brachte neue Beschwerden gegen das Cabinet vor und behauptete, daß die Minister in

der Sitzung vom 17. Juni seine Behauptungen zwar in Abrede gestellt, aber nichts gegen ihn bewiesen hätten. Er gerieth dabei, während die Deputirten in stürmischer Bewegung waren, in solches Feuer, daß der Präsident an die Würde der Kammer und die parlamentarische Form erinnern und wiederholt zur Ruhe mahnen mußte. Duchatel erklärte, wenn eine Untersuchung beschlossen werde, wenn man sich also bei den von den Ministern gegebenen Erklärungen nicht beruhigen wolle, so werde das Cabinet sogleich abtreten. Benedict Fould fand sich nach neuen Aufschlüssen Girardin's zu der Erklärung veranlaßt, daß ihm niemals, weder gegen Geld noch einen andern Preis die Pairie angeboten worden sei. Larochejaquelin, Chambolle, Odilon Barrot sprachen sich dann in Girardin's Sinn dahin aus, daß die Kammer eine Untersuchung beschliessen solle. Duchatel wollte wiederum sprechen, die ungeheure Aufregung der Kammer ließ ihn kaum zu Wort kommen, der Präsident mußte abermals zur Ruhe auffordern. Nachdem Duchatel gesprochen hatte, nahm Girardin wieder das Wort, immer auf eine Untersuchung dringend. Die Bewegung, der Lärm, die Verwirrung wurden immer größer. Der ungewöhnlich lebhaften Discussion ein Ende zu machen, stellte Graf von Morny den Antrag, mit der Erklärung, „die Kammer sei mit den von der Regierung gegebenen Aufschlüssen befriedigt", zur Tagesordnung überzugehen; dieser Antrag wurde mit einer Majorität von 123 Stimmen angenommen; 225 waren dafür, 102 dagegen. Die Opposition hatte einen solchen Ausgang am wenigsten erwartet.

Das Journal des Débats zeigt heute an, daß der Vice-König von Aegypten seinen Entschluß, sich nach Toscana zu begeben und die Bäder von Monte-Cucciana zu gebrauchen, wieder aufgegeben habe. Zwei Dampfschiffe und das Gefolge waren schon bereit, die Abfahrt auf den 20. d. festgesetzt, als Gegenbefehl erfolgte.

Ein junger Vicomte D. hat gestern einen Mordanfall auf den Pair und Rath am Cassationshofe Hrn. Mérilhou unternommen, der dessen amtlich bestellter Vormund gewesen. Zwischen 8 und 9 Uhr früh erschien er in der Wohnung desselben und verlangte, mit Geld unterstützt zu werden, was ihm aber, da der junge Mensch sehr unordentlich lebt und bereits vorher mit ansehnlichen Summen aus Hrn. Mérilhou's Mittel versehen worden war, diesmal verweigert wurde. Er zog darauf ein Pistol und drückte es auf Herrn Mérilhou ab. Die Waffe versagte jedoch, und eine zweite konnte ihm der Angegriffene entwinden, wurde jedoch dabei im Gesichte verletzt. Der Vikomte floh, wurde aber festgenommen, ehe er aus dem Hause kommen konnte, und der Behörde überliefert.

Auf dem Landhause des Schwiegervaters Jules Janin's hat sich dieser Tage ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Die Tochter des Gärtners daselbst, ein junges sehr hübsches Mädchen, wurde von einem Manne Namens Boulay zur Ehe verlangt, doch die Aeltern schlugen, im Einverständniß mit der Tochter, die Verbindung aus. Der Bewerber zog sich dies sehr zu Gemüth und wurde düster und schwermüthig; mehrfach soll er Rachedrohungen ausgesprochen haben. Als Madame Janin neulich mit ihrer Mutter auf dem Landhause verweilte und das junge Mädchen sich, wie gewöhnlich, um sie befand, hörten sie plötzlich drei Schüsse im Garten. Das Mädchen, von einer Ahnung ergriffen, rief: „Mein Vater! meine Mutter!" und stürzte fort nach dem Gartenhause, wo diese sich befanden. Als sie eintrat, lagen beide todt auf dem Boden, und Boulay gleichfalls; er hatte, nachdem er die beiden alten Leute erschossen, sich selbst das Pistol vor die Stirne gedrückt.

Rom, vom 14. Juni.

Heute hatte der Sohn Daniel O'Connells eine Audienz bei Pius IX., welcher dem „Befreier Irlands" die größten Lobsprüche zollte. Nachdem der Besucher den Fuß des Papstes geküßt hatte, sagte dieser: „Da ich des so lange ersehnten Glückes beraubt bin, den Helden des Christenthums zu umarmen, so lassen Sie mich wenigstens den Trost haben, seinen Sohn zu umarmen", bei welchem Worte ihn der Papst zweimal an seine Brust drückte. Pius IX. hat zu Ehren Daniel O'Connell's auf den 25. Juni eine große kirchliche Feier mit Leichenrede anberaumt.

Das hiesige Blatt Mondo illustrado erzählt Folgendes. Ein reicher excentrischer Herr hatte seine beiden Söhne wegen einer Grille enterbt und denjenigen Geistlichen, der die erste Seelenmesse für ihn lesen würde, zum Universalerben eingesetzt. Der Protonotar, bei dem das Testament niedergelegt war, setzte den Papst hiervon in Kenntniß, und dieser begab sich an dem Morgen, wo die Messe gelesen werden sollte, bei Tagesanbruch nach der Kirche, ließ sich, ohne seinen Rang zu erkennen zu geben, die Thür öffnen und hielt die Messe. Er erhielt die Erbschaft und stellte sie sofort den rechtmäßigen Eigenthümern zu.

Madrid, vom 25. Juni.

Unsere Nachrichten aus Lissabon gehen bis zum 17. Juni. „Die Geschwader der drei vereinigten Mächte liefen unter dem Ober-Befehl des Admirals Sir William Parker am 13ten früh aus dem Tajo und stellten sich gegen Mittag vor Setubal auf. Ein Englischer, ein Französischer und ein Spanischer Offizier hatten zuvor dem Baron Sa da Bandeira ein Kollektivschreiben der Gesandten ihrer Mächte zugestellt, um ihn aufzufordern, sich seiner Königin zu unterwerfen, und

ihm dagegen die Vortheile der Amnestie zuzusichern. Diese Offiziere kamen mit dem Grafen von Mello, der im Namen Sa da Bandeira's Vorschläge zu machen hatte, an Bord des Admiralschiffes zurück, und nachdem die Art und Weise festgesetzt worden war, in der die Rebellen sich unterwerfen und die Waffen ausliefern sollten, wurden die drei Offiziere Abends zu dem Grafen von Vinhaes, der die Truppen der Königin vor Setubal befehligte, abgeschickt, um ihn davon in Kenntniß zu setzen. Diese Offiziere kamen nach Mitternacht mit der Nachricht zurück, daß die Rebellen haufenweise und ohne Mannszucht zu beobachten die Stadt verlassen, sämmtliche Artillerie mit sich geführt und theils den Weg nach Evora, theils den nach Algarbien eingeschlagen hätten. Der Admiral ließ einige Böte in den Fluß einlaufen, welche verschiedene Fahrzeuge, auf denen sich Sa da Bandeira, Mello, der Graf von Taipa und drei- bis vierhundert Offiziere und Soldaten befanden, einholten. Diese ergaben sich sämmtlich und wurden auf Englischen Schiffen abgeführt. Am folgenden Morgen besetzte Vinhaes Setubal und ließ die 6000 Rebellen, welche in das Innere des Landes abgezogen waren, durch seine Kavallerie verfolgen.

Der Untersuchungsrichter hat die Akten gegen den eines gegen das Leben der Königin gerichteten Attentates angeklagten D. Angel de la Riva geschlossen und der Staats-Anwalt gestern die Todesstrafe gegen ihn beantragt. Die Ehefrau la Riva's ist vor einigen Tagen gestorben. Er selbst beharrt auf seiner völligen Unschuld. Die Akten sind gestern und heute in hiesigen Blättern abgedruckt erschienen, vermöge ihrer Weitschweifigkeit jedoch nicht füglich eines Auszuges fähig. — Daß in der That zwei Pistolenschüsse auf die Königin abgefeuert wurden, beruht den Akten zufolge eigentlich nur auf deren eigener Angabe. Die Stallmeister, Kutscher, Lakaien, welche den Wagen der Königin am Abend des 4. Mai fuhren oder begleiteten, vernahmen sämmtlich beide Detonationen, ohne jedoch mit Bestimmtheit angeben zu können, ob es Schüsse waren und ob sie aus einem Wagen oder aus der auf der Straße befindlichen Menschenmenge erfolgten. Zufolge der Aussage des Kutschers der Königin, welcher vom Bocke fuhr, ließ diese ihn einige Minuten, nachdem die Detonationen erfolgt waren, anhalten und fragte die Infantin Donna Josefa, ob sie erschrocken sei? Nachdem diese eine bejahende Antwort ertheilt hatte, ließ die Königin weiter fahren und erklärte bei ihrer Ankunft im Palaste, sie selbst hätte sich gar nicht erschrocken. Dann sagte sie dem Offizier der Hellebardiergarde, welcher sie am Fuß der Treppe empfing (seiner gerichtlichen Aussage zufolge): „Weißt Du, daß man, als ich durch die Straße Alcalá fuhr, zwei Schüsse auf mich abgefeuert hat?“ — „Zwei Schüsse auf Ew. Majestät?“ erwiederte der Offizier, ein Sohn des Grafen von Puñonrostro. — „Ja“, sagte die Königin, „Du kannst nicht daran zweifeln, ich habe sie aus einem Wagen abfeuern sehen und empfunden, daß vor meiner Stirn etwas vorüberstreifte, das mich brannte (que me quemaba).“ Die Infantin Donna Josefa fügte hinzu: „Es bleibt kein Zweifel übrig, denn ich habe die Flamme der Schüsse (el fogonazo) gesehen.“ Darauf befahl die Königin dem Offizier, die Minister rufen zu lassen. Diese versammelten sich sogleich und beauftragten den ältesten der hiesigen Richter erster Instanz mit der Untersuchung. Die alsbald durch Polizeibeamten an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchungen und die Aussagen der in und zunächst dem Hotel der Diligencen wohnenden Personen schienen eher zu der Vermuthung zu führen, daß man die Detonationen für die Wirkung hingeworfener Schwärmer hielt. Erwiesen ist, daß la Riva am 4. einen Wagen miethete, mehrere Stunden des Nachmittags umherfuhr, in der Schieß-Anstalt in Gegenwart einiger Personen sich im Schießen übte, dort einige Papiere zerriß, zwei Pistolen mit Kugeln laden und mit Zündhütchen versehen ließ, dann nach dem Prado fuhr, wo die Königin ausgestiegen war, und sich endlich in die Nähe des Hotels der Diligencen fahren ließ. Hier befahl er dem Kutscher, zu halten, und während dieser auf dem Bocke blieb, stellte der Lakai sich hinter den Wagen. Eine Viertelstunde darauf fuhr die Königin vorüber, und der Kutscher hörte, wie er aussagt, zwei Schüsse, ohne angeben zu können, ob sie aus dem Wagen erfolgten. Der Lakai, der erschrocken dem Bocke zueilte, konnte gleichfalls nicht angeben, ob die Schüsse aus dem Wagen kamen. Da aber einige der umstehenden Personen dies behaupteten, so blickte der Lakai in den Wagen und gewahrte, daß la Riva dort sich mit verschränkten Armen in eine Ecke lehnte, ohne eine Frage über das Vorgefallene zu thun. Da sich nun viele Leute an den Wagen drängten, so hielt der Kutscher, der schon weit über die bedungene Zeit gefahren hatte, für gerathen, weiter zu fahren. Ehe la Riva noch bei seiner Wohnung angekommen war, stieg er aus und ging zu Fuß weiter. La Riva gestand zwar ein, daß er zwei Pistolen in der Schieß-Anstalt laden ließ, gab aber vor, er hätte sie bei seiner bevorstehenden Reise nach Galizien als Waffen gegen Räuber mitnehmen wollen. Uebrigens sagte er aus, er wäre allerdings in die Nähe des Hotels der Diligencen gefahren, jedoch nur in der Absicht, ein dort befindliches Kaffeehaus zu besuchen. Ob er ausgestiegen, und was sonst vorgefallen wäre, könne er durchaus nicht angeben, da er sich in einem krankhaften, bewußtlosen Zustande befunden hätte. Die beiden Pistolen wurden anfangs in seiner Wohnung nicht aufgefunden, weil eine Magd sie in

der ersten Bestürzung verborgen hatte. Dann wies sich aus, daß die eine nicht mehr geladen war. Er behauptete, den Schuß herausgezogen zu haben. In der andern befand sich Pulver, das der Vorsteher der Schieß-Anstalt nicht für dasjenige anerkennen wollte, mit dem er die Pistole geladen hatte.

Ein Brief aus Barcelona vom 19ten macht Meldung von einem ernsten Gefecht, welches am 14. Juni in den Bergen von Montbreu zwischen 80 Montemolinisten und einer Abtheilung der königlichen Truppen stattgefunden habe. Die Königlichen seien geschlagen worden und hätten einige Todte auf dem Platz gelassen. Die Montemolinistische Partei soll täglich mehr anwachsen.

London, vom 25. Juni.

Von Hrn. Roebuck wurde gestern Abend das Unterhaus durch die Anfrage an Lord Morpeth in schallendes Gelächter versetzt, ob die Regierung mit der Bill zur Verbesserung der Sanitätspolizei in Städten noch vorschreiten werde oder ob man dieselbe auch hinaus „strutten" wolle. Er spielte damit auf Hrn. Strutt, den Vorsitzenden des Eisenbahnamtes, welcher seine Bill über Regulirungen des Eisenbahnwesens am 21. Juni zurückzog, und auf die sich ruhmredig breitmachende gespreizte Weise (to strut heißt sich brüsten, prahlen) zugleich und treffend an, in welcher Herr Strutt das mit einer bald zweistündigen Rede bewirkt hat.

Vermischte Nachrichten.

Treptow a. R, 27. Juni. Zum vierten Male feierten wir heute das Jahresfest in unserm Königshaine. Gegen 3 Uhr Nachmittags setzte sich der stattliche Festzug vom Markte nach dem Schauplatze des Festes in Bewegung: voran die Trompeter und Sänger des Königl. 4ten Ulanenregiments, gefolgt von den Fahnen des Königshains, der Schützengilde und der hiesigen Gewerke, während eine unendlich scheinende Volksmenge den Zug schloß. Außerdem waren die Straßen von Festwallern, auch aus benachbarten Städten und Landgemeinen, angefüllt und große Schaaren schon vorher mit den Turnern unter Trommel- und Pfeifenklang hinausgezogen. Durch festlich mit Laubgewinden und Blumenkränze geschmückte Straßen erreichte der Zug das Thor und marschirte dann, durch die fröhlichste und kräftigste Musik belebt, dem Königshaine zu, der überall in sommerlichem Grün und in festlichem Schmucke prangte. Hunderte von Gewinden und Tausende von Kränze hatten die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt geliefert und so schritt der Festzug am Anfange des Königshains durch eine Ehrenpforte dem Friedrichshofe zu, vor welchem die Menge der Theilnehmer des Festes sich sammelte. Durch wiederholte Fanfaren wurden die Zurückgebliebenen zur Eile aufgefordert, bis man von der Veranda des Friedrichshofs viele Tausende Kopf an Kopf gedrängt übersah. Zu diesem großen, freudig bewegten Auditorium sprach der allgemein verehrte Gründer des Königshains, Herr Oberst von Plehwe, begeisternde und erhebende Worte, in welchen er hinwies auf das Königs-Geschlecht der Hohenzollern, auf die Segnungen ihrer Regierung, auf die Haupt-Momente ihrer Geschichte, insbesondere aber auf die landesväterliche Gesinnung Sr. Majestät unseres geliebten Königs und auf die kindliche, vertrauensvolle Stellung des Volkes Ihm gegenüber: „O, daß ich Engelzungen hätte, von der Treue und Liebe zu reden, die unser König dem Volke weiht! O, daß ich Engelzungen hätte, von der Verehrung und Dankbarkeit zu reden, die unser Volk dem Könige weihen sollte! In jedes ächten Preußen Herz wird Sein erhabenes Bild mit Liebes-Flammenzügen eingegraben sein." Und als der verehrte Redner dann, auf das Königs-Wort: Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen, hinweisend, dazu überging, dem Könige und dem Königlichen Hause Gesundheit und langes Leben zu wünschen, als er mit den Worten schloß: „an der Hand Seiner engelguten Gemahlin, Ihrer Majestät der Königin, lebe Seine Majestät der König, Friedrich Wilhelm der Vierte hoch! da schmetterten Trompeten, wirbelten die Pauken und die Kanonen donnerten, da brach das ganze Volk in einen tausendfachen Jubel aus.

Von jetzt an trug das Fest den Character eines gemüthlichen Volksfestes, indem Spiele mannigfaltiger Art, Tanz und Maskeraden abwechselten und die Schuljugend ein Schauturnen hielt. Um 6 Uhr begann unter Anführung des Herrn Obersten von Plehwe eine Quadrille von 16 Pferden, geritten von den Wachtmeistern und den bewährtesten Unteroffizieren der beiden hier garnisonirenden Schwadronen des 4ten Ulanen-Regiments. Wie bei den vorhergegangenen Proben wurden auch heute die schwierigsten Evolutionen mit bewunderungswürdiger Präcision ausgeführt und ein allgemeiner Jubel dankte dem Herrn Obersten, als er versprach die Quadrille zweimal reiten zu lassen, da die Zahl der Zuschauer zu groß war, um Allen zugleich den erfreulichen Anblick zu gönnen.

Bis zum späten Abend dauerte das fröhliche Fest, von dem schönsten Wetter begünstigt, bis gegen 10 Uhr, wo, von der Regimentsmusik geführt, die Festschaaren ihren Rückzug antraten.

Möge nach der Absicht des Herrn Obersten von Plehwe, dem wir für seine freundlichen und patriotischen Bemühungen nicht oft genug danken können, dies hoffentlich regelmäßig widerkehrende Fest in jedem Theilnehmer die rechte Liebe zum Könige und Vaterlande, den rechten Gemeingeist und den rechten Sinn für würdig gehaltene und doch fröhliche Volksfeste wecken und mehren!

Beilage,

Beilage zu No. 80 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 5. Juli 1847.

Odessa, vom 4. Juni.

(Journ. d. Oestr. Lloyd.) Der Stand der Felder in unserer Nähe wird im Allgemeinen als wenig befriedigend geschildert. In einem Umkreise von 20—30 Meilen haben die Felder durch unausgesetzte Trockenheit gelitten und es läßt sich in diesen Distrikten höchstens eine Mittelernte voraussehen. Aus dem Innern lauten die Nachrichten verschieden, die Klage über Regenmangel ist jedoch ziemlich allgemein. Auf die Heuernte und den Stand der Viehweiden hat die Trockenheit den nachtheiligsten Einfluß geübt, so daß das zum Transport aus dem Innern verwendete Zugvieh auf den weiten Steppen Neurußlands keine genügende Nahrung findet. Dazu kommt noch die Austrocknung vieler Brunnen und Viehtränken. Die Zufuhren aus dem Innern sind daher ungemein erschwert und viele Lieferungs-Contrakte für Mai und Juni dürften unerfüllt bleiben. Unter diesen Umständen sind auch die Landfrachten auf einen unerhört hohen Standpunkt gestiegen.

Konstantinopel, vom 16. Juni.

(O. B.) Die Pforte hat in diesen Tagen die wichtige Nachricht erhalten, daß der Friedens-Vertrag mit Persien am 7. d. von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden ist. In Folge dessen haben Enweri Effendi und Mirza Takhi die Stadt Erzerum verlassen, Ersterer, um nach Konstantinopel, Letzterer, um nach Teheran zurückzukehren.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. Der Prinz Albrecht ist nach St. Petersburg und der Prinz Waldemar nach London abgereiset. (Letzterer ist unter dem Incognito eines Grafen v. Ravensberg in Hamburg eingetroffen und im Hotel de l'Europa abgestiegen.)

Berlin, den 1. Juli. (Voß. Z.) Wenn ein Theil der Bürgerschaft bisher noch dem Verfahren der Imperial-Continental-Gas-Association seinen Beifall schenkte, so hat die seit einigen Tagen bekannt gemacht Herabsetzung der Preise um mindestens 5 Thaler, so wie die Verdächtigung der städtischen Gas-Einrichtung allgemeine Mißbilligung erfahren. Jeder Gaskonsument legt sich die einfache Frage vor, ob es wohl gerechtfertigt ist, daß man bisher die hohen Preise forderte, wenn man bei den jetzt ermäßigten bestehen konnte und rechnet sich die ungeheuren Summen aus, die seit 25 Jahren bezahlt worden sind und unzweifelhaft noch gezahlt werden würden, wenn die Energie der städtischen Behörden nicht eingeschritten wäre. Letztere haben neuerdings beschlossen, das Gaslicht allen ihren Abnehmern zu denselben Preisen und Bedingungen abzulassen und diese Vortheile auch denen zu Gute kommen zu lassen, welche bereits auf eine Reihe von Jahren sich kontraktlich verpflichtet hatten, ihr Gaslicht von der Stadt zu einem bestimmten Preise zu entnehmen.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat einen Uebelstand darin gesehen, daß diejenigen Bürger, welche mit einer Kriminalstrafe belegt und zur Abbüßung von Freiheitsstrafen verurtheilt worden sind, im Besitze des Bürgerbriefes verbleiben, und die Frage wegen Entziehung des Bürgerrechts erst nach abgebüßter Strafe zur Sprache zu kommen pflegt. Sie hat daher den Magistrat ersucht, diese Frage sogleich nach rechtskräftigem Erkenntnisse in Anregung zu bringen, um feststellen zu können, ob der betreffenden Person die Ehrenrechte zu entziehen und der Bürgerbrief abzunehmen ist oder nicht.

Königsberg, 27. Juni. Nachdem man die Zeit der herbsten Noth überstanden glaubte, fangen die Preise der Lebensmittel wieder zu steigen an und sind höher, als sie früher gestanden haben. Dagegen hat ein hiesiger Kaufmann zwei Schiffsladungen Roggenmehl aus Petersburg erhalten, das er nicht nur in großen Quantitäten, sondern auch metzenweise verkauft. Durch diese Spekulation wird der Preis des Mehles schnell heruntergehen, da jener Kaufmann überdies noch mehre bedeutende Ladungen davon erwartet. — Dr. Rupp hat am 24. Juni die erste Mahnung des Polizei-Executors Behufs Eintreibung der über ihn polizeilich verhängten Strafe von 50 Thlr. erhalten; es ist ihm jedoch bis heute noch eine dreitägige Frist verstattet, so daß im Nichtzahlungsfalle morgen die Exekution vollstreckt werden soll.

— Das Entfliehen tief verschuldeter Leute und raffinirter Betrüger scheint jetzt wahrhaft epidemisch zu grassiren. Nachdem vor nicht langer Zeit ein für reich gehaltener Wollhändler mit circa 80,000 Thaler sich aus dem Staube gemacht hat und glücklich davongekommen ist, entwich vor einigen Tagen der Sohn eines Kaufmanns seinen Gläubigern mit 12,000 Thalern nach England. Diesem folgte ein Steinsetzer mit ein paar Tausend Thalern und vorgestern ging hier die Nachricht ein, daß ein Justizcommissar aus Braunsberg mit 50,000 Thlr. fremden Geldes ebenfalls nach England geflüchtet ist. Er hat von Liverpool aus

geschrieben und die Seinigen benachrichtigt, daß er nach Amerika gehen werde.

Halle, den 30. Juni. Gestern Abend traf, auf einer Erholungsreise nach dem Rhein begriffen, der Preußische Deputirte v. Auerswald hier ein. Schnell verbreitete sich die Kunde von seiner Anwesenheit, so daß schon nach einer Stunde dem gefeierten Manne von zahlreichen Verehrern aus der Mitte der Universität wie der Bürgerschaft durch eine Anrede und Sangesgruß laute und freudige Huldigung dargebracht wurde. Sichtlich erfreut, sprach Hr. v. Auerswald, in bescheidenster Ablehnung der ihm persönlich gewordenen Ehre, Worte des Dankes und zuversichtlicher Hoffnung für die politische Entwickelung Preußens, welche den jugendlichen Kräften der Zukunft anheim gegeben sind.

Warmbrunn, 25. Juni. Heute wurde ein Falschmünzer hier eingebracht. Mechanikus F. von hier war vor etwas länger als einem Jahre von Görlitz, wo er eines gleichen Vegehens wegen eine zehnjährige Strafe verbüßt hatte hierher zurückgekehrt. Am verflossenen Freitag war F. von hier nach Breslau gereist, hatte dort und später in Bunzlau, wohin er sich begeben, bedeutende Einkäufe in Uhren, Ringen u. dgl. gemacht und diese mit Fünfthalerscheinen, die sämmtlich von seiner Hand gemacht sind, bezahlt. Die von ihm an beiden Orten ausgegebene Summe in diesen falschen Kassen-Anweisungen soll mehr als 400 Thaler betragen. Auch noch 3 seiner Complicen sind verhaftet. (Schles. Ztg.)

Es ist früher mitgetheilt worden, daß die HH. v. Vincke und v. Bodelschwingh einer jeglichen Bitte, sich zeichnen zu lassen, beharrlich widerstanden. Nichtsdestoweniger ist jetzt plötzlich das Bild des berühmten Westphälischen Deputirten zwiefach erschienen. Diese überraschende Beschenkung des Publikums mit des berühmten Ritters Portrait hat man seinem Barbier zu verdanken. Dieser wendete sich einst in einem Gespräche an denselben mit den Worten: „Herr Baron, Sie können mich glücklich machen, ohne daß Sie dabei ein Opfer zu bringen brauchen.“ Auf die Frage: Wie? fuhr er fort, „indem Sie das Publikum mit ihrem Bilde durch mich beschenken.“ v. Vincke ließ sich darauf zeichnen und soll das Honorar für alle künftigen Auflagen dem Bittsteller überlassen haben. Es ist jedoch zu bedauern, daß das Conterfei nicht gelungen genannt werden kann. Unter allen gezeichneten Deputirten ist Hansemann am besten getroffen, sein Bild wurde aber auch von Aachen verschrieben.

Nach Englischen Blättern ist das von der Havanna nach Galway bestimmte Schiff „Eulalia“ unterwegs einem Eisfelde begegnet und von einem Eisberge zerschellt worden; der größere Theil der Mannschaft und der Passagiere, meist Frauen, ertranken, während 25 Personen sich in den Booten retten konnten und am nächsten Tage von einem Schooner aufgenommen wurden.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	1.	336'73'''	335,95'''	336,30'''
	2.	337,00'''	336,35'''	336,67'''
	3.	336,31'''	335,87'''	335,54'''
Thermometer nach Réaumur.	1.	+ 12,3°	+ 19,0°	+ 12,0°
	2.	+ 11,5°	+ 16,0°	+ 12,8°
	3.	+ 12,0°	+ 18,0°	+ 13,8°

Zeus hat den Aar — der Dichter den Gedanken.
Zeus, die Gewalt; der Dichter nur die Schranken —
Und glaubend — hofft er, was sein Inn'res spricht.
Der Glaube hebt und stärkt die matten Schwingen,
Doch nur der wahr Erkannte kann vollbringen —
Gewalt und Trug vermag es wahrlich nicht!

Zeus hat den Aar, der Dichter seine Lieder,
Drin haucht er aus, wenn's stürmet hin und wieder,
In glüh'nden Worten seiner Seele Schmerz.
Der gleiche Sinn, verstehet wie er denket,
Der Unverstand, die Roheit nur versenket
Von neuem, was erstrebt sein fühlend Herz.

Joh. Griesé.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Wegen Umlegung des Steinpflasters in der neuen Wiek vom Lohgraben bis zur Galgwiese, wird jener Straßentheil vom 6ten d. Mts. ab auf einige Tage für Fuhrwerke und Reiter gesperrt werden.

Stettin, den 4ten Juli 1847.

Königl. Polizei-Direktion.

Publicandum.

Der Zimmermeister Schumann hieselbst beabsichtigt zum Betriebe der Destillation in seinem Hause Junkerstraße No. 1116 einen Dampfkessel aufzustellen. Etwanige Einwendungen hiergegen sind binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Stettin, den 25. Juni 1847.

Königl. Polizei-Direktion.

Es sind Fälle vorgekommen, daß die Angehörigen zur Ausschmückung der Gräber ihrer Verstorbenen Gitter haben anfertigen lassen, welche demnächst nicht haben aufgestellt werden können, weil sie den Raum-Verhältnissen nicht entsprochen und sowohl die öffentlichen als die Privat-Interessen der Nachbaren beeinträchtigten. Es wird daher ein Jeder wohlthun, wenn er, um sich vor Schaden zu hüten, vor der Bestellung eines Gitters sich des Einverständnisses des Inspektors des Begräbnißplatzes versichert. Stettin, den 30. Juni 1847.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Für Liebhaber der Angelfischerei ist zur Anschaffung für 17½ sgr. zu empfehlen und bei Brunslow in Neubrandenburg, Köhler in Pasewalk und bei Hendeß in Stargard, so wie in Stettin in Unterzeichneter vorräthig:

Das Ganze der

Angelfischerei,

oder die Angelfischerei mit dem glücklichsten Erfolge zu betreiben. Enthaltend 1) von der Laichzeit, 2) von den Ködern, Lockspeisen, Witterung, 3) Angelgeräthschaften und Reusen, 4) Fischweisen der Engländer, Franzosen und Schweden. 5) Der Krebsfang auf belustigende Weise.

Herausgegeben vom Baron von Ehrenkreutz.

Mit Abbildungen. — Preis 17½ sgr.

Man suche nur in dem Buche die sich in dem Flusse oder Gewässer vorfindenden Fischarten auf, nehme an den Haken die beschriebenen passenden Köder und Witterung und ein reicher Fang wird nicht ausbleiben.

F. H. Morin'sche

Buch- und Musikalien-Handlung,

(Léon Saunier.)

Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt,

in Stettin.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, in Stettin durch Unterzeichnete, ist zu haben:

Eisenbahn-Karte von Mittel-Europa,

mit Angabe der Dampfschiffahrts-Verbindungen, von H. Kunsch.

(Glogau, bei C. Flemming). Im Futteral 12 sgr.

Die Karte enthält nur Eisenbahnen und Dampfschifffahrts-Verbindungen, und die fertigen Eisenbahnen sind so hervorgehoben, daß die Karte ihrer Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit wegen jedem Reisenden und Postbeamten äußerst willkommen sein dürfte.

NICOLAI'SCHE

Buch- u. Papierhandlung,

(C. F. Gutberlet) in Stettin,

grosse Domstrasse No. 667.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst vor dem heiligen Geistthore sub No. 220 belegene, dem Hautboisten Carl Christoph Dettmann zugehörige, auf 9025 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 9ten August 1847, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Stettin, den 26sten März 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll die dem verstorbenen Kaufmann Carl Dobrin gehörige, in den Pommerensdorffer Anlagen sub No. 18 b belegene, und im Hypothekenbuche Band II. Seite 337 eingetragene Erbpachtsgerechtigkeit von 4 Morgen 124⅞tel □Ruthen Land, nebst den darauf befindlichen Oel-Fabrik-Gebäuden, der Maschinerie der Dampf-Oel-Mühle und dem Inventarium, abgeschätzt auf 82,258 Thlr. 5 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 2ten August d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Die unbekannten Erben des verstorbenen Kaufmanns Carl Dobrin werden zu diesem Termine gleichfalls vorgeladen. Stettin, den 22sten Januar 1847.

Auktionen.

Auktion am 5ten Juli c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, oberhalb der Schuhstraße No. 624, über Porzellan aus der Schumannschen Fabrik, bestehend in Terrinen, Schüsseln, Tellern, Tassen, Assietten, Saucieren, Compotièren, Kaffee- u. Theekannen, Sahngießern, Töpfen u. dgl. m.

Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen.

Reisler.

Zum Verkauf von eichen und kiefern Kloben-, Knüppel- und Stubbenholz aus dem Forstreviere Jädtkemühl an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, steht ein Termin auf

den 28sten Juli, Vormittags 11 Uhr,

in der Oberförster-Wohnung zu Jädtkemühl an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ein Sechstel seines Gebots als Caution im Termine bei der Forstkasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Torgelow, den 29sten Juni 1847.

Der Königl Forstmeister von Gayl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Schweizerhaus auf Grünhof No. 35 soll verkauft werden. Näheres Pladrinstr. No. 120 b., 1 Tr.

Ich bin willens, mein Ackergrundstück, circa 219 M. groß, wobei außerdem auch noch Torfstich sich befindet, 1½ Meile von Stettin entfernt, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. C. Fritz in Ladenthin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

(206) (206)

Cohn Zehden,

Königs- und Schulzenstraßen-Ecke No. 206, am Johanniskloster, empfiehlt sein durch sehr vortheilhafte Einkäufe aufs Vollständigste assortirtes Lager von Böhmischen Bettfedern, Daunen und fertigen Betten zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Bettfedern von 6 — 20 sgr., Daunen, von 20 sgr. bis 1½ Thlr., ordin. Betten von 6 Thlr. an, herrschaftliche von 20 Thlr. an.

(206) (206)

Die erwarteten neuen Verdami-Citronen

treffen am Dienstag den 6ten c. hier ein, und empfehle davon bei Partien und einzeln billigst.

J. F. Krösing.

353 Breitestraße 353

Zugleich Bettfedern, von 6 sgr. bis 25 sgr., Daunen, 18 sgr. bis 1 Thlr. 10 sgr., Herrschaftliche und Gesinde-Betten, 6 Thlr. bis 20 Thlr., empfiehlt in größter Auswahl Inlette.

LEVIN ZEHDEN.

empfehle die größte Auswahl fertiger

Steppdecken,

von 1⅔ Thlr. an, Roßhaar-, Sprungfeder- und Seegras-Matratzen von 1¼ Thlr. an, so wie Roßhaare à Pfd. 10 sgr. bei

Cohn Zehden,

Königs- und Schulzenstraßen-Ecke No. 206, am Johanniskloster.

G. M. JOSEPH,

Kohlmarkt No. 433,

empfiehlt sein

Commissions-Lager von Creas-Leinen,

ausgezeichneter Bleiche.

Für Damen

eine neue Zusendung der schönsten ächt lilla Kleider-Cattune.

Für Herren

vorzüglich schöne gemusterte Shirtings zu Hemden, volle ¾ breit, empfing zu soliden Preisen

E. Aren,

Schuhstraße No. 855.

Jaconets,

die früher 10 sgr. und 12½ sgr. gekostet haben, empfingen neue Dessins und verkaufen solche zu 6 und 7½ sgr. die Elle.

Barège-Roben,

die früher 7, 8, 9 und 10 Thaler gekostet haben, zu dem enorm billigen Preise von 4, 4½, 5 u. 6 Thlr.

J. LESSER & Co.

Mantillen & Visites

erhielten so eben in ganz neuen Modelles

J. LESSER & Co.

Meinen geehrten Freunden und Abnehmern die ergebenste Anzeige, dass ich heute mit einer Ladung sehr schöner frischer Holsteiner Grasbutter, geräuchertem Schinken, Wurst, Ochsenzungen, Fleisch und Käse hier angekommen bin, und ist mein Verkaufs-Lokal Fischerstrasse No. 1032.

P. L. Sörensen aus Kiel

10,000 gute Schwefelhölzer für 11 sgr.,
10,000 dito Streichhölzer für 12 sgr.,
bei G. A. Kaselow, Frauenstraße No. 918.

Steppdecken-Watten,
so wie auch Stepprock-Watten empfiehlt zu den billigden Preisen die Watten-Fabrik von
J. Ph. Zielke, Fuhrstraße No. 640.

Eine Parthie Graupen und einige Wispel Erbsen erhielt in Commission und offerirt billigst
Rob. Grützbach.

St. Petersburger Roggenmehl verkauft billigst A. Bredt.

Vermiethungen.

Die geräumige zweite Etage des Hauses No. 367 der Breitenstraße ist zum 1sten Oktober c. anderweitig zu vermiethen.

Kl. Domstraße No. 767 ist die 4te Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen. Näheres in der 2ten Etage.

Junkerstraße No. 1107 ist die zweite Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres beim Rendanten Schröder, gr. Wollweberstraße No. 590 a.

In meinem Hause in Grabow No. 26 wird eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober miethsfrei. Bergemann.

Bollwerk No. 934, 2te Etage, sind 2 freundliche Stuben (Aussicht nach der Oder) nebst heller Küche und Speisekammer, zum 1sten August zu vermiethen. Näheres in der Kleiderhandlung daselbst.

Baustraße No. 479 ist die dritte Etage, von 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 19 ist eine Wohnung von vier Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen. Das Nähere No. 18, eine Treppe hoch.

Gr. Wollweberstraße No. 551 ist ein geräumiger Wohnkeller zu vermiethen.

Frauenstraße No. 904, Sonnenseite, ist in der 4ten Etage ein herrschaftliches Quartier von 5 heizbaren Pièçen, nebst allen dazu gehörigen sehr bequemen Wirthschaftsräumen, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Breitestraße No. 358 ist ein sehr freundliches möblirtes Zimmer nebst Kabinet, nach vorne heraus, sofort zu vermiethen. Näheres bei
S. J. Saalfeld et Co., Breitestraße No. 399.

Eine Stube mit Möbeln nebst Entree ist zu vermiethen Roßmarkt No. 697.

Neuenmarkt No. 24 ist die bel Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer und Kellerraum, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 579 ist die 3te Etage, von 4 Stuben und Schlafkabinet nebst Zubehör, sogleich und zu jeder Zeit bis zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Veränderungshalber ist Louisenstraße No. 740 die bel Etage, bestehend aus 5 Stuben, Entree, Küche und allem erforderlichen Zubehör, sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn Methier, oder bei C. Seitz, auf der Kupfermühle No. 10

☛ Roßmarkt No. 718 b. ist die 2te und 3te Etage, jede aus 8 Stuben nebst allem Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Eine freundliche Hinterwohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche, Speisekammer und Zubehör ist zum ersten Oktober an ruhige Miether abzulassen. Näheres bei Carton, Schulzenstraße No. 341.

Zwei Stuben und Kabinet sind Kohlmarkt No. 429 in der 2ten Etage nebst Benutzung eines Waschhauses und Trockenbodens, nöthigenfalls auch eine Kammer, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

Rosengarten No. 303 ist parterre eine möblirte freundliche Stube mit Kabinet zum 1sten August zu vermiethen.

In meinem Hause Roßmarkt No. 758 ist die bel Etage, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Entree und allem Zubehör, vom 1sten Oktober d. J. ab zu vermiethen. J. Ebner.

Schuhstraße No. 860 ist ein geräumiger Laden nebst Comptoir und ein Wohnzimmer zum 1sten Oktober zu vermiethen. Das Nähere darüber Breitestraße No. 352.

Die dritte Etage im Hause Schuhstraße No. 860, bestehend in vier aneinanderhängenden Zimmern mit Corridor und sonstigem Zubehör, wird zum 1sten Oktober d. J. miethsfrei. Die näheren Bedingungen sind Breitestraße No. 352 zu erfahren.

Junkerstraße No. 1110 ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1sten August zu vermiethen.

Pladrin No. 119 ist in der 2ten Etage eine Wohnung von 3—5 Stuben, Kammern, Küche u. s. w. miethsfrei.

Fuhrstraße No. 646—647 sind 2 Stuben zum 1sten August mit allem Zubehör zu vermiethen.

Rosengarten No. 264 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Schlafgemach an ruhige Miether zum 1sten August d. J. zu vermiethen. Näheres im Laden beim Wirth.

Große Wollweberstraße No. 551 ist ein Geschäfts-Lokal, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche und Remise, zu vermiethen, das für Liebhaber besonders eingerichtet werden kann.

Rödenberg No. 327 ist Sonnenseite die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Keller, zum 1sten August miethsfrei.

Frauenstraße No. 908, Sonnenseite, ist in der 2ten Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Breitestraße No. 395 ist die 4te Etage, bestehend aus 5 Stuben, Entree, einem Kabinet, Küche, Speisekammer, Keller, gemeinschaftlichem Trockenboden und Waschkeller, zu Michaelis anderweitig zu vermiethen.

Die bel Etage auf der Kupfermühle No. 46 nebst Stallung und Zubehör ist zum 1sten Oktober miethsfrei. Näheres kl. Domstr. No. 769.

Königsstraße No. 109 ist der Laden nebst Wohnung, worin seit mehreren Jahren eine Buch- und Papierhandlung betrieben, zu Michaelis anderweitig zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet, nach vorne heraus, ist Grapengießerstraße No. 416 zu vermiethen. Näheres daselbst drei Treppen hoch.

Königsstraße No. 182 ist die 2te Etage an ruhige Miether sogleich zu vermiethen.

Im Hause Kohlmarkt No. 429, 4te Etage, ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben mit allem Zubehör, wie auch Benutzung eines Waschhauses und Trockenbodens, an stille Miether zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres 2te Etage beim Wirth.

Junkerstraße No. 1112 und 1113 sind in der 3ten Etage 2 Stuben mit Möbeln, mit einer freundlichen Aussicht, zusammen auch getheilt zum 1sten August zu vermiethen.

☞ Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist sogleich oder zum 1sten August zu vermiethen.
Näheres Kohlmarkt No. 155. ☜

Schulzenstraße No. 177 ist im Vorderhause die 4te Etage, bestehend in 3 Stuben, Kabinet, Entree, Küche und Speisekammer nebst allem Zubehör, an ruhige Miether anderweitig zu vermiethen.
Das Nähere unten beim Wirth.

Ein Laden
mit auch ohne Wohnung und großem Keller ist zum 1sten Oktober zu vermiethen Bollenthor No. 1071.

Zum 1sten Oktober a. c. habe ich in meinem Hause kleine Dom- und Bollenstraßen-Ecke eine Wohnung, parterre, nach der Domstraße gelegen, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zur anderweitigen Vermiethung frei.
Wilhelm Faehndrich.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☛ Einkauf ☚
von Gold und Silber, Brillanten, Bernstein, allen Sorten Silber-Münzen, ächten und unächten Militair- u. Civil-Tressen 2c. 2c., und zahlt dafür die höchsten Preise
D. Steinberg,
Neuenmarkt No. 926.



Von Stettin nach der Insel Rügen.

☞ Erste Fahrt am Freitag den 2. Juli c. ☜

Das Passagier-Dampfschiff „PRINZ VON PREUSSEN“,
gekupfert, mit 2 Maschinen von 75 Pferdekraft, geführt vom Capitain Saag,

fährt vom 2. Juli bis ultimo August c. regelmäßig 2 Mal wöchentlich hin und zurück.

Von Stettin nach Putbus auf Rügen:
jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 2 Uhr,
Ankunft in Swinemünde, Abends 7 Uhr;
weiter von Swinemünde nach Putbus:
jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens 5 Uhr,

Von Putbus auf Rügen nach Stettin zurück:
jeden Sonntag und Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr,
Ankunft in Swinemünde, Abends circa 8 Uhr;
weiter von Swinemünde nach Stettin:
jeden Montag und Donnerstag, Morgens 7 Uhr.

Ein Billet von Stettin bis Putbus u. zurück 4½ Thlr., hin oder zurück allein 3 Thlr.
Ein Billet v. Swinemünde bis Putbus u. zurück 3 Thlr., hin oder zurück allein 2 Thlr.
Kinder unter 12 Jahren und Domestiken die Hälfte.
Die Hin- und Retour-Billets gelten für jede beliebige Fahrt.

Zwischen Stettin und Swinemünde fährt dasselbe Schiff
vom 1. Juli bis ultimo August:

von Stettin nach Swinemünde,
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag,
Nachmittags, 2 Uhr,

von Swinemünde nach Stettin,
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag,
Morgens 7 Uhr,

Ein Platz erster Klasse allein hin oder zurück 1½ Thlr., — innerhalb acht Tagen hin und zurück 2 Thlr., — Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Zweite Klasse 1 Thlr., Domestiken 20 sgr. allein hin oder zurück.

Billets sind zu lösen: am Bord des Schiffes, in Swinemünde bei J. C. J. Jahnke & Comp.,
in Berlin, Papenstraße No. 19, bei
C. W. Schnoeckel,
in Stettin, Krautmarkt No. 1056, bei
Taetz & Comp.

Der Fahrplan vom 1sten September ab wird später veröffentlicht.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir mein ganz neu und elegant eingerichtetes

Victoria-Hôtel,

unter den Linden No. 46,
unter Zusicherung der reellsten Bedienung ganz ergebenst zu empfehlen.

Berlin, im Juni 1847.

Hermann Obermeyer.

Meine Wohnung ist jetzt vis à vis Breitestrasse No. 384.

Th. Waffler.

Ich wohne von heute ab große Wollweberstraße No. 592, eine Treppe hoch, im Hause des Kreis-Rendanten Herrn Brunner.

Stettin, den 1sten Juli 1847.

Dr. Knapp, Regiments-Arzt.

Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, dass in meiner Pensions-Anstalt für Töchter zu Michaelis einige Stellen offen werden.

Mit einer passenden und gesunden Räumlichkeit versehen, gewähre ich meinen Zöglingen die aufmerksamste Sorgfalt und mütterliche Pflege und bitte deshalb um geneigtes Zutrauen.

Stettin, den 1sten Juli 1847.

H. Falkenberg, Marienplatz No. 779.

Schöne große graue Pommersche Blutegel sind billig zu haben, a Stück 2 sgr. 6 pf., Neuetief No. 1066 bei

C. Wittmann, Barbier.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen zu den billigsten Prämien ohne Nachschuß-Verpflichtungen.

Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen, so wie Antrags-Formulare sind jeder Zeit bei den unterzeichneten Haupt-Agenten zu erhalten.

A. & F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Ich wünschte täglich noch einige Stunden Unterricht in der Musik an junge Damen zu ertheilen, die durch ein fleißiges à quatre mains spielen in kurzer Zeit unfehlbare rasche Fortschritte in Ansehung des sichern Vortrages, so wie schnellen Ueberblick zu erlangen wünschten. Ebenso ertheile ich auch nach jeder gewünschten Methode den Unterricht an Knaben und Mädchen, indem ich die Zeit meiner Verheirathung über meine Freude darin fand, manchem armen Mädchen freundlich die Hand hierin zu reichen.

Florentine Malbrane, geb. Hintze,
kl. Domstraße No. 688,
täglich von 12 bis 1 Uhr zu sprechen.

Heute, Montag den 5ten Juli,
GROSSES

HORN-CONCERT

im Garten des Caffeehauses Oberwiek No. 134.
Entré für Herren $2\frac{1}{2}$ sgr. Damen sind frei. Anfang 6 Uhr.
H. Stick.

Gehorsamste Bitte!

Da ich oftmals durch die größere Anzahl meiner geehrten Kunden verhindert werde, persönlich anzufragen, ob dieselben mit den ihnen von mir zugesandten Gehülfen zufrieden gestellt, so erlaube ich mir die unterthänigste Bitte, wenn irgend Jemand nur im Mindesten mit der Bedienung meiner Gehülfen unzufrieden sein sollte, mich davon in Kenntniß setzen zu wollen; ich werde alsdann auf das Eifrigste bestrebt sein, den geehrten Befehlen nachzukommen.

W. Nehmer,
Barbier, Hühneraugen-Operateur und chirurgischer Bandagist,
Louisenstraße No. 753.

Einen Baumeister zum Entreprise-Ausbau meiner Windmühle suche ich.
Pommerensdorff bei Stettin, den 4ten Juli 1847.
Carl Hirsch.

Ein tafelförmiges Mahagoni-Pianoforte ist jetzt gleich oder zum 1sten August c. zu vermiethen gr. Paradeplatz No. 526, parterre.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 3. Juli 1847.

Weizen . .	4 Thlr.	$17\frac{1}{2}$	sgr.	bis	4 Thlr.	20	sgr.
Roggen .	3 "	20	"	"	3 "	$22\frac{1}{2}$	"
Gerste . .	2 "	20	"	"	2 "	$22\frac{1}{2}$	"
Hafer . .	1 "	20	"	"	1 "	$22\frac{1}{2}$	"
Erbsen . .	3 "	10	"	"	3 "	15	"

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 3. Juli.

	Preus. Cour. Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	$90\frac{1}{4}$	$90\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{5}{8}$	$93\frac{1}{8}$
Grossh. Posensche do.	4	—	$101\frac{3}{4}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{8}$
Ostpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	95	$94\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische do. . .	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	94
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	97
do. vom Staat garant. Lit. B. .	$3\frac{1}{2}$	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Augustd'or	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	4	5